

## NEWS

## Ferien-Digital-Camp für Mädchen

KI: Die Girls' Digital Camps laden ab 19. August zum Online-Kurs „Lernende Maschinen und künstliche Intelligenz“ ein. Schülerinnen (Kl. 8 – 10) lernen, wie Chat-Bots funktionieren oder Smartphone-Kameras Gesichter und Objekte erkennen. Die Teilnehmerinnen erhalten bei Video-Treffs Feedback oder können Fragen stellen. Infos: [schule.hs-offenburg.de/girls-digital-camps-ortenaue/](https://schule.hs-offenburg.de/girls-digital-camps-ortenaue/). Anmeldung per E-Mail mit Vor- und Nachname, Klassenstufe und Schule an [girls-digital-camps@hs-offenburg.de](mailto:girls-digital-camps@hs-offenburg.de).

## Geld für die Frauenförderung

Hilfe: Im Rahmen des Professorinnenprogramms wurde ein „Förderpool Gender“ eingerichtet. Damit soll die Zahl der Absolventinnen erhöht werden. Der Förderpool schließt Finanzierungslücken während des Studiums oder hilft bei der Antragstellung für eine Doktorarbeit. Zudem werden Forschungsprojekte bezuschusst. Info: [gleichstellung.hs-offenburg.de/nachwuchsforderung/foerderprogramme-und-stipendien/](https://gleichstellung.hs-offenburg.de/nachwuchsforderung/foerderprogramme-und-stipendien/).

## Studieninfo per Web-Präsentation

Info-Seminar: Die Black Forest Business School (BFBS) der Hochschule Offenburg informiert am Montag, 10. August, 18 bis 19.30 Uhr, online über den berufsbegleitenden Masterstudiengang General Management. Studiendekan Steffen Rietz und Studiengangskoordinatorin Miriam Viera-Hellwig stellen das Angebot vor, danach Fragerunde. Anmeldung zur Info-Veranstaltung: E-Mail [miriam.viera-hellwig@hs-offenburg.de](mailto:miriam.viera-hellwig@hs-offenburg.de).

## Rüstzeug für spannende Aufgaben

**Biotechnologie: Studierende lernen an der Hochschule Methoden, die man zur Entwicklung von Virentests und Impfstoffen benötigt**

VON BETTINA KÜHNE

Offenburg. Das Corona-Virus hält die Wissenschaft auf Trab: Antikörpertests und Impfstoffe müssen entwickelt werden. „Mit den Werkzeugen dazu befassen wir uns im Studiengang Biotechnologie“, sagt Johannes Vinke. Der Professor kann aber beruhigen: „Direkt mit dem Virus haben wir an der Offenburg Hochschule nichts zu tun: Das ist den Wissenschaftlern und besonders gesicherten Laboren vorbehalten.“

Allerdings verfolge man mit Interesse, wie die Entwicklung des Impfstoffs vorankomme und die medizinischen Antikörpertests immer weiter optimiert werden. Das sei eine Herausforderung, so Vinke: „Leider sind die Tests, die man günstig im Internet erwerben kann, zu unspezifisch.“

Wie man einen Impfstoff oder ein Medikament entwickelt, erfahren die Offenburg Studierenden auf ihrem Weg zum Abschluss. „Ein paar Milliliter des im Labor gewonnenen Materials nutzen da nämlich nichts, sondern es werden für eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung Mengen in industriellen Maßstäben benötigt.“

Deshalb erhalten unsere Studierenden neben den biologisch-chemischen auch die technischen Kompetenzen, um ein Produkt in ausreichender Menge auf den Markt zu bringen“, ordnet Vinke ein.

Ein zweiter Schwerpunkt liegt im Bereich Umwelt.

Hier suchen die Forscher immer wieder nach Möglichkeiten, Verfahren umweltgerecht zu machen. Ein bekanntes Langzeitprojekt der Hochschule sind die Versuchstände zur Gaserzeugung aus Biomasse.



Professor Johannes Vinke -Studiendekan Bachelor Biotechnologie- und Professorin Christane Zell - Studiendekanin Master Biotechnologie – bereiten deutsche und internationale Studierende auf die Zukunft vor: Die Absolventen können dann unter anderem mitteilen, Medikamente oder Impfstoffe zu entwickeln.

Foto: privat

Dort wird zum Beispiel untersucht, unter welchen Bedingungen eine optimale Energieausbeute gelingt.

Ein faszinierendes Gebiet sei es auch, Möglichkeiten zu entwickeln, um unerwünschte Stoffe aus der Umwelt zu entfernen – zum Beispiel die unerwünschten Überreste der Anti-Baby-Pille aus dem Trinkwasser oder schädliche Kunststoffreste in der Natur.

Im ersten Fall, so Johannes Professor Vinke, könnten Polyamide aus dem Kunststoffabfall die Verbündeten sein: „An

deren Oberfläche bleiben die Hormone hängen.“

„Und Bakterien können auch Gutes leisten: Einige davon können zum Beispiel bestimmte Kunststoffe abbauen“, erklärt der Professor.

„Biotechnologie ist eine Zukunftstechnologie“, sagt Professorin Christiane Zell. Die Aktualität des Studiengangs habe sich einmal mehr in der Corona-Krise gezeigt: „Hochschulen für angewandte Wissenschaften haben schon vorher zu Methoden geforscht und gelehrt, die sich jetzt im Kon-

text der Corona-Krise einsetzen lassen“. So würden beispielsweise einige Methoden, die Professor Christian Drost von der Charité im Zusammenhang mit einer topaktuellen Corona-Studie nannte, Offenburg Biotechnologie-Studierende aus Vorlesungen und Praktika kennen.

Als Forschungsprojekte wende man sich in Offenburg unter anderem den Tumorzellen zu. Zu diesem Thema gab es ein Kooperationsprojekt mit dem Institut für Mikrosystemtechnik IMTEK der Universi-

tät Freiburg und drei Partnerunternehmen. „Ziel waren diagnostische Sets für die Medizin“, so Zell.

Des Weiteren bietet die Hochschule Offenburg in Kooperation mit der Universität der Offenburg Partnerstadt Olsztyn einen internationalen Masterstudiengang Biotechnologie an.

Info: Aufgrund der verlängerten Bewerbungsphase können sich Interessenten noch bis zum 20. August für den zulassungsbeschränkten Studiengang Biotechnologie bewerben.

Campus persönlich  
Student Philipp Groß über das Hochschulorchester

## ...Kann das Hochschulorchester derzeit proben?

Seit Mitte Mai haben wir wieder geprobt, zunächst an der frischen Luft und seit vier Wochen auch wieder mit Hygienekonzept in einem großen Raum an der Hochschule. Regelmäßig wird jede Woche dienstags 18 Uhr geprobt, so wie auch zur Zeit.

## ...Was macht für Sie das Hochschulorchester aus?

Dass wir ein tolles Team sind und es uns neben der Musik auch um einen guten Zusammenhalt geht. So gibt es zum Beispiel jedes Jahr eine Woche Skiraub, zu der jeder Musiker herzlich eingeladen ist.

## ...Wie groß ist das Ensemble normalerweise?

Rund 40 Musiker bilden unser Hochschulorchester – außer den Studierenden sind auch Professoren, Mitarbeiter oder Ehema-

lige darin. Es darf übrigens jeder Vorschläge machen, was gespielt werden soll. Passt es, wird es umgesetzt.

## ...Wie läuft es mit Zuwachs?

Neue Mitglieder sind in diesem Semester so gut wie ausgeblieben, da keine neuen Erstsemester an der Hochschule Vorlesung hatten.

## ...Gibt es bei Ihnen Mangelinstrumente?

Uns fehlen Bässe, Klarinetten und das tiefe Blech.

## Was vermissen Sie aktuell am meisten?

Die Hochschulfeier ist das Highlight der Probenarbeit. Schade, dass sie nicht stattfinden konnte.

**Philipp Groß (22)** aus Zell-Weierbach studiert im 6. Semester Maschinenbau. Er spielt Posaune und Tenorhorn.

## Studium als Weg in die Welt

Für Leute mit Fernweh: Ein Auslandssemester bringt viele Vorteile

Offenburg (bek). Die jungen Leute zieht es in die Welt. Das weiß Michael Stopfkuchen, kommissarischer Leiter des International Office, aus eigener Erfahrung. Während seines Studiums hat er die Welt erkundet – im Rahmen eines freiwilligen Praktikums in Shanghai. Die Möglichkeit, berufliche Erfahrung zu sammeln sowie Land und Leute kennenzulernen, hatte ihn überzeugt. Zudem sei es eine sehr gute Gelegenheit gewesen, die Sprachkenntnisse zu vertiefen.

„Aber es gibt natürlich noch viele weitere Angebote für Studierende, die während des Studiums ins Ausland wollen“, sagt Stopfkuchen. Studierende könnten beispielsweise mehrere Semester an einer Hochschule im Ausland studieren. Bei der entsprechenden Fächerkombination könne man eins zu eins die erforderlichen Credits für das Studium sammeln. Wer es lieber entspannter angehen und im Ausland mehr unternehmen möchte, kann das Programm auch ein bisschen reduzieren.

Hinterher könne man ein halbes Jahr ans Studium dranhängen und die fehlenden Credits nachholen, weiß der Leiter des International Office. „Die Auslandserfahrung zählt bei den Bewerbungen nach dem Studium viel“, ermuntert er die Studierenden, die Koffer zu packen. Ob dagegen jemand ein halbes Jahr länger oder kürzer studiert hat, falle nicht ins Gewicht. Unterstützung gibt es genügend.



Raus in die Welt: Ein Auslandssemester ist bei künftigen Arbeitgebern gerne gesehen.

Foto: dpa

„Wenn jemand eine unseiner rund 90 Partnerhochschulen ansteuert, helfen wir gerne bei der Organisation“, so Stopfkuchen. Natürlich könne man auch selbst seine Wunschhochschule finden, das bedeutet dann aber mehr eigenes Engagement.

Besonders gefördert wird durch Erasmus+ der Austausch innerhalb Europas. Wer sich da für eine Partnerhochschule entscheidet, bekommt eine monatliche finanzielle Förderung. „Das deckt die Miete oder die Ausgaben fürs Essen“, gibt er eine Vorstellung vom Rahmen der Unterstützung. Wie viel das Auslandssemester letztlich kostete, hänge

auch von den eigenen Ansprüchen ab. Eine weitere Option ist es, sein Praxissemester das ohnehin ein verpflichteter Bestandteil des Studiums ist, oder die Bachelor-/Masterthesis im Ausland zu absolvieren.

Zudem gibt es in der vorlesungsfreien Zeit mehrwöchige Summer Schools im Ausland, eine ideale Möglichkeit um erste Erfahrungen mit dem Thema Auslandsaufenthalt zu machen.

Die EU wünscht den wissenschaftlichen Austausch der jungen Generation. „Insgesamt geht etwa ein Drittel der Studierenden unserer Hochschule ins Ausland, Tendenz stark steigend“, so Stopfkuchen.

## PUNKTUM

Bewerbung:  
Frist verlängert

Bewerbungen ins erste Fachsemester für die zulassungsbeschränkten Bachelor-Studiengänge der Hochschule Offenburg zum Wintersemester 2020/21 sind noch bis 20. August möglich. Bei den Studiengängen Angewandte Künstliche Intelligenz (neu), Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft/Logistik und Handel, Biotechnologie, Medien und Informationswesen, Unternehmens- und IT-Sicherheit ist eine vorherige Registrierung über Hochschulstart notwendig. Beim trinationalen Bachelor-Studiengang Elektrotechnik/Informationstechnik und beim Einstiegssemester startING nicht.

Für alle NC-freien Bachelorstudiengänge der Hochschule Offenburg kann man sich bis 20. August über Hochschulstart fürs erste Fachsemester bewerben oder bis 25. September direkt über die Hochschule einschreiben. Für NC-freie Studiengänge gilt: alle Interessierten, die die Zugangsvoraussetzungen erfüllen, erhalten einen Studienplatz.

Wer wechseln will, kann sich eventuell für ein höheres Semester bewerben und Studienleistungen anrechnen lassen.

[www.bo.de/JFD](http://www.bo.de/JFD)

## KONTAKT

Jens Sikeler (js)  
Jördis Damrath

Mail: [jens.sikeler@reiff.de](mailto:jens.sikeler@reiff.de)  
Telefon: 07 81 / 20 56 62  
Mail: [joerdis.damrath@hs-offenburg.de](mailto:joerdis.damrath@hs-offenburg.de)